

Ein Jahrgang zum Schwärmen

VDP-Winzer feiern den „Niederfall“

Würzburg – „In Unterfranken und Aschaffenburg ist der Häcker seinen Arbeitern ein Festmahl schuldig, welches der Niederfall heißt.“ Nachzulesen ist dieser Satz in Ulrich Jahns 1884 erschienenem Buch über deutsche Opferbräuche bei Ackerbau und Viehzucht. Abgeleitet wurde das heute nahezu in Vergessenheit geratene Wort von dem zu Boden gefallenem Laub der Weinstöcke. Dann ist die Lese abgeschlossen, die Arbeit im Keller gemacht, und es gibt einen Grund zu feiern.

Durchweg zufriedene Gesichter gab es bei der Weinlese-Bilanz der fränkischen Prädikatsweingüter (VDP) in der Kelterhalle des Würzburger Juliusspitals, bei der man den alten Brauch wieder aufleben ließ. Paul Fürst vom Weingut Rudolf Fürst in Bürgstadt sprach von einem „traumhaften Ergebnis, wie wir es in bald 50 Jahren nicht gehabt haben.“ Er erwarte „einen großen Spätburgunder-Jahrgang.“ Diese Auffassung teilte Michael Jansen vom Staatlichen Hofkeller, der über eigene Lagen im Dorfprozellener Predigtstuhl, dem Großheubacher Bischofsberg, dem Hörsteiner Abtsberg sowie im Kreuzwertheimer Kaffelstein verfügt. Das Juliusspital besitzt am Untermain eine Anbaufläche in der Bürgstädter Mainhöhle, deren Erträge Weingutsleiter Horst Kolesch in höchsten Tönen lobte. Ihm schlossen sich Helmut Stark-Nothhelfer vom Weingut der Stadt Klingenberg am Main und die Vertreterin des Weingutes Fürst Löwenstein in Kleinheubach an. Auch am Klingerberger Schlossberg, dem Homburger Kallmuth und im Bürgstädter Centgrafenberg wurden „gesunde Trauben gelesen, die eine wunderbare Reife bei genug Säure“ aufweisen, so Stark-Nothhelfer.

Wie es sich für einen „Niederfall“ geziemt, wurden zum Festmahl erlesene Tropfen kredenzt. Höhepunkt des Abends war eine 1967er Silvaner Beerenauslese, die die Fürstliche Domäne Castell zur Verfügung gestellt hatte. Trotz ihrer 42 Jahre und einer edlen Sherry-Note erwies sie sich als noch durchaus trinkbar.

Fotos: Dr.Gabriele Brendel